



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Juni-Ausgabe
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

21/75

Rettet Genossen Luis Corvalan

Das Leben des Genossen Luis Corvalan ist erneut in großer Gefahr! Er wurde in das berüchtigte KZ Tres Alamos verschleppt. Die Mordpläne der militärfaschistischen Pinochet-Junta zielen darauf ab, Luis Corvalan — eines — langsamen Hungertodes sterben zu lassen. Wir protestieren gegen diese unmenschliche Behandlung an politischen Gefangenen und fordern Freiheit für Luis Corvalan und die Freiheit aller patriotischen Kräfte Chiles! **Kollektiv der soz. Arbeit „Grete Walter“**

Wir haben vernommen, daß die Junta in Chile Luis Corvalan langsam verhungern lassen will.

Nachdem der mächtige internationale Protest der Weltöffentlichkeit die Junta daran hinderte, Luis Corvalan heimtückisch zu ermorden, ist das neue Verbrechen, aller Zivilisation hohnsprechend, wohl die teuflischste und gemeinste Methode, sich seiner politischen Gegner zu entledigen. Mit leidenschaftlichem Protest fordern wir Freiheit für Luis Corvalan und alle eingekerkerten Patrioten. **Kollektiv WGM 4**

Freiheit für Russell Means

Die FDJler und Gewerkschafter des Sozialistischen Kollektivs „Dr. Salvador Allende“, Werkteil Bildröhre des VEB Werk für Fernsehelektronik, entnahmen der Tagespresse die Nachricht von der erneuten Verhaftung Russell Means'.

Wir protestieren entschieden gegen diesen Willkürakt und fordern die sofortige Freilassung Russell Means' sowie aller Angeklagten des schändlichen Wounded-Knee-Prozesses.

15. Betriebsmesse der Meister von morgen

Mit 49 von den 210 abgeschlossenen Exponaten, an denen sich 1060 Jugendliche unseres Betriebes beteiligten, wurde unsere 15. Betriebs-MMM am Sonntag, dem 15. Juni 1975, eröffnet.

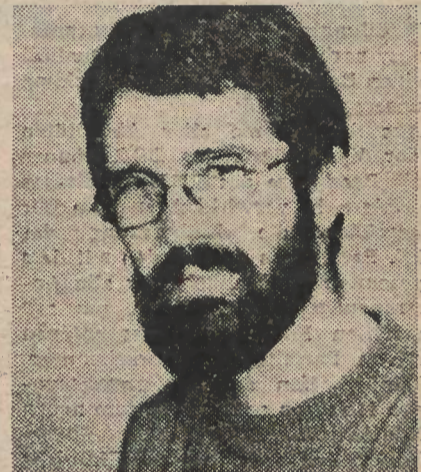
Drei der Besten wurden Kandidat der Partei

„Export 71“. Das war unser Name bis 1973. Nach den Festivaltagen im Jahre 1973 erhielten wir den Namen „X. Weltfestspiele“, Jugendbrigade im Implosionsschutz Bildröhre. Natürlich gehört zu einer echten Jugendbrigade eine starke FDJ-Gruppe, die in der gesamten Brigade tonangebend ist. Daß dies nicht immer so war, gehört jetzt schon fast der Vergangenheit an. Nach langer Pause stellten sich Ende 1974 Erfolge im sozialistischen Wettbewerb ein. Zweimal Monats-, einmal Quartalsieger. Klar ist, daß damit auch die Moral der Truppe steigt. Dazu kommt, daß unsere FDJ-Gruppe mit einigen erfahrenen FDJlern starken Zuwachs bekommen hat. Dieser Qualitätssprung brachte eine neue Qualität mit sich. Unsere FDJ-Veranstaltungen wurden mit einem hohen Niveau und reger Beteiligung durch-

geführt. Es ist nicht selten, daß auch andere Brigademitglieder bei uns im Jugendzimmer des WF-Kulturhauses zu finden sind.

In dieser Phase unserer Entwicklung zur besten FDJ-Gruppe des Werkteils Bildröhre im ersten Quartal 1975 fanden drei Jugendfreunde den Weg in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Peter Thurmann, Thomas Bruhn und Joachim Schneider, drei Abiturienten, die seit einiger Zeit in unserer Brigade arbeiten. Peter besucht zur Zeit die Meisterschule, Thomas nimmt ab September ein Studium an der Humboldt-Universität auf und Joachim möchte später einmal als Lehrer tätig sein, gehören zu den zuverlässigsten Jugendfreunden unserer FDJ-Gruppe. Sie gehören alle der Leitung an.

Wegen ihrer guten Arbeitsmoral und



Unser Kandidat Joachim Schneider, Bildröhrenbearbeiter in BPE 2

Hilfsbereitschaft sind sie im ganzen Kollektiv geachtete Kollegen. Gegenwärtig sehen diese drei Genossen ihre Aufgabe darin, den begonnenen Weg der Stabilisierung unserer FDJ-Gruppe konsequent fortzuführen.

FDJ-Gruppe „X. Weltfestspiele“, BPE 2

6. Tagung der Bezirksleitung der SED beriet Aufgaben in Auswertung der 14. ZK-Tagung

Am 9. Juni 1975 fand die 6. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED statt. Sie beriet die Aufgaben, die vor der Parteiorganisation der Hauptstadt der DDR in Auswertung der 14. Tagung des ZK der SED stehen. Das Referat hielt Genosse Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED.

In Vorbereitung und Durchführung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus ist auch in der Hauptstadt in den zurückliegenden fünf Monaten eine angestrenzte Arbeit zur Realisierung des Volkswirtschaftsplanes 1975 geleistet worden. So hat die Berliner Industrie bis Ende Mai den Plan der industriellen Warenproduktion erfüllt und bei einem Zeitfonds von 41,0 Prozent einen Jahresanteil von 41,3 Prozent erreicht. Die arbeits-tägliche Leistung der Berliner Industrie stieg im Monat Mai um 12,3 Prozent gegenüber dem gleichen Monat 1974. Damit haben, so stellte der Referent fest, die Berliner Werktätigen gute Voraussetzungen geschaffen, den Fünfjahrplan 1971 bis 1975 zu erfüllen und das vom VIII. Parteitag beschlossene sozialpolitische Programm weiter zielstrebig zu verwirklichen.

Konrad Naumann verwies darauf, daß den Berlinern in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 3903 Wohnungen übergeben werden konnten, die neu gebaut, durch Um- und Ausbau gewonnen oder modernisiert worden sind. Außerdem wurden 300 Plätze in Kinderkrippen sowie 792 Plätze in Kindergärten und 78 Unterrichtsräume fertiggestellt.

3903 Wohnungen bis Ende Mai übergeben

Ausgehend von den erreichten Ergebnissen, so stellte der Redner fest, kommt es jetzt darauf an, die guten Erfahrungen zu verallgemeinern. Große Aufmerksamkeit gilt dabei vor allem der weiteren Erhöhung der Leistungsfähigkeit durch Intensivierung, der wissenschaftlich-technischen Arbeit, der Verbesserung der Grundfondsökonomie und der Materialökonomie. Konstruktiv und konsequent sollten die Reserven ausgeschöpft werden, die in den 230 betrieblichen Intensivierungskonferenzen aufgedeckt wurden. Die richtige Antwort auf die 14. Tagung des Zentralkomitees wird in den Betrieben und Kombinatn mit

der Fortführung des sozialistischen Wettbewerbs unter der Losung „Zu Ehren des IX. Parteitages der SED: Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“ sowie der Plandiskussion 1976 gegeben. „Die Sicherung der Einheit von Wirtschaft und Sozialpolitik erfordert ein höheres Maß an sozialistischem Bewußtsein“, hob der Referent hervor. Der Kampf zur Steigerung der Arbeitsproduktivität als der entscheidenden Grundlage zur weiteren Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen ist deshalb in den Mittelpunkt der ideologischen Arbeit der Partei zu stellen.

In allen Berliner Betrieben kommt es jetzt unter Führung der Parteiorganisationen darauf an, im ersten Halbjahr 50 Prozent des Jahreszieles der Produktion zu erreichen und die Planerfüllung in den kommenden Monaten — speziell im Juli und August — zu sichern.

Entscheidende Anforderungen, die die Parteitagvorbereitung unmittelbar an uns stellt, sind die allseitige Erfüllung des Planes 1975 und die Schaffung der Voraussetzungen für einen guten Anlauf im kommenden Jahr. (Fortsetzung auf Seite 2)

das argument

Mit erfüllten Plänen und Gegenplänen den IX. Parteitag vorbereiten

In der Parteigruppe 7 der APO Diode fand eine erste Auswertung der 14. Tagung des ZK statt.

Wir haben festgestellt, daß wir stolz sein können, mit dazu beigetragen zu haben, durch die kontinuierliche Erfüllung des Planes und Gegenplanes nach Sortiment und Qualität einen Beitrag zu leisten zur Stärkung unserer Republik.

Aus der Summe aller Aktivitäten der Werktätigen der DDR können die Beschlüsse des VIII. Parteitages erfolgreich verwirklicht werden. Wir begrüßen die Einberufung des IX. Parteitages und werden mit dem gesamten Werkteilkollektiv alle Anstrengungen unternehmen, um mit erfüllten Plänen und Gegenplänen diesen Parteitag mit vorzubereiten. Wir schaffen damit Voraussetzungen für einen guten Start zum neuen Fünfjahrplan 1976—1980.

Wir stellen uns für das 2. Halbjahr 1975 und das erste Jahr des neuen Fünfjahrplanes hohe Aufgaben in

Gute Planerfüllung zur Vorbereitung des IX. Parteitages

der Produktivität, Qualität und Intensivierung zur Erhöhung des Nationaleinkommens.

Wir helfen dadurch mit, die Voraussetzungen zu schaffen, um auf dem Wege der weiteren Erfüllung der Hauptaufgabe erfolgreich voranzuschreiten.

Die Parteiwahlen in den APO vom 1. Dezember 1975 bis 31. Januar 1976 werden wir nutzen, um Rechenschaft zu legen über die bisher geleistete Arbeit und hohe Maßstäbe für den Fünfjahrplan-Zeitraum 1976 bis 1980 setzen.

Ergebnisse schneller wirksam werden lassen

Die Brigade „Julius Fucik“ bekundet aus Anlaß des 14. Plenums der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ihre tiefe Verbundenheit zur Partei der Arbeiterklasse dadurch, daß sich das Kollektiv verpflichtet, die vorbereitenden Arbeiten bei der TGL/GOOST-Abstimmung unter Beachtung sämtlicher ökonomischer Bedingungen so gründlich durchzuführen mit dem Ziel, schneller und effektiver die Ergebnisse dieser Abstimmung für die Volkswirtschaft wirksamer werden zu lassen.

Paulick, Brigadeleiter

Wir werden Weltspitze erreichen

Den Beschluß des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Einberufung des IX. Parteitages der SED vom 18. bis 22. Mai 1975 nach Berlin haben wir als weiteren Meilenstein in der weiteren progressiven Entwicklung unserer Gesellschaft diskutiert. Das Kollektiv „Fototron“ EER 1, nimmt den Beschluß zum Anlaß, diese Entwicklung mit folgender Verpflichtung zur weiteren Festigung unserer Volkswirtschaft zu unterstützen:

Das sozialistische Kollektiv „Fototron“ verpflichtet sich, die physikalisch-technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß der wissenschaftliche Gerätebau der DDR mit Fotovervielfachern eigener Produktion versorgt wird, die dem Weltspitzenstand entsprechen. Bis zum Ende des dritten Quartals 1975 wird das Kollektiv die Bestückung eines Mustergerätes des VEB Carl Zeiss Jena mit qualitätsgerechten Mustern des Fotovervielfachers und einem erfolgreichen K 2 Abschluß auf dieser Grundlage sichern.

Brüske, Vertrauensmann

Hämmerling, Ltr. d. soz. Kollektivs

Freiheit für Chiles Kinder!

Im Rundfunk wurde von neuen Greueln des Pinochetregimes berichtet. Wir hörten, wie bekanntgegeben wurde, daß die Faschisten einem drei Monate alten Kind die Ärmchen brachen, um von der jungen chilenischen Mutter ein Geständnis zu erpressen. Das ist aber kein Einzelfall. Das Pinochetregime macht solche Methoden zum Alltag. Das Pinochetregime benutzt die grausamsten Methoden, um von den chilenischen Patrioten Geständnisse bzw. Aussagen zu erzwingen. Die Wehrlosen von den Wehrlosen des Volkes werden von den Schergen des Pinochetregimes gefoltert.

Deshalb fordert das Kollektiv der Brigade „Vorwärts“ entschieden die Freiheit für alle Kinder Chiles sowie für ihre Mütter und Väter! Freiheit für Luis Corvalan und alle eingekerkerten Patrioten.

Die Mitglieder der Brigade „Vorwärts“ DS 1

6. Tagung der Bezirksleitung der SED beriet Aufgaben in Auswertung der 14. Tagung

(Fortsetzung von Seite 1)

Neue Anforderungen an ideologische Arbeit

Um zu gewährleisten, daß der Plan 1975 allseitig erfüllt sowie ein guter Anlauf für das kommende Jahr gesichert wird, gilt es, in der politisch-ideologischen Massenarbeit die von Genossen Honecker auf der 14. Tagung des Zentralkomitees gegebene Orientierung zu beherzigen, „die Entwicklung unseres Landes immer wieder aus der Sicht der großen internationalen Zusammenhänge zu beleuchten“.

Genosse Konrad Naumann betonte in diesem Zusammenhang: „Indem die internationale Entspannung zur Haupttendenz der internationalen Entwicklung wurde, übersehen wir keinesfalls die Hartnäckigkeit und Unverbesserlichkeit bestimmter imperialistischer Kreise, erzwungene realistische Züge der Außenpolitik kapitalistischer Staaten in ihr Ge-

genteil zu verkehren. Es ist und bleibt das Anliegen der DDR, die Beziehungen zur BRD entsprechend den Grundsätzen der Politik der friedlichen Koexistenz zu gestalten. Es wäre nur zu wünschen, daß die BRD-Regierung die Kraft findet, auf der Basis abgeschlossener Verträge den Antikommunismus, die Grundtorheit dieses Jahrhunderts zurückzudrängen. Was unsere Partei betrifft, werden wir in Vorbereitung des IX. Parteitages unsere Friedenspolitik beharrlich fortsetzen und die Einheit von sozialistischem Patriotismus und proletarischem Internationalismus durch eine umfassende Überzeugungsarbeit festigen.“

Parteikollektive erhöhen Kampfkraft

Die langfristige Vorbereitung und sorgfältige Durchführung der Parteiwahlen wird die Kampfkraft aller Parteikollektive weiter stärken und sie noch enger mit der Arbeiterklasse sowie allen anderen Werktätigen

verbinden. „Wir wollen unsere Bezirksparteiorganisation für die neuen Bewährungsproben so stärken und wappnen, daß auch in der Hauptstadt der DDR das Wort des VIII. Parteitages zum IX. Parteitag eingelöst werden kann“, sagte Konrad Naumann zusammenfassend. In der Diskussion sprachen 14 Genossen. Die Bezirksleitung bestätigte das Referat von Konrad Naumann als Arbeitsgrundlage für die weitere Auswertung der 14. Tagung des ZK der SED in Kreisparteiaktivtagungen und in den Grundorganisationen der Partei.

Auf Grund der Übernahme einer neuen Tätigkeit wurde Genosse Harry Smettan von seiner Funktion als Mitglied des Sekretariats entlastet. Genossin Ellen Brombacher, 1. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ, wurde zum Mitglied des Sekretariats gewählt. Genosse Werner Gröning, Präsident der Volkspolizei Berlin, wurde in die Bezirksleitung als Mitglied kooptiert.

KDT-Vortrag

Der für den 27. Juni 1975 vorgesehene KDT-Vortrag zum Thema: „Unifizierte Technologie — Einfluß auf Emittier- und Basisdiffusion, Rekombinationsverhalten und Bauelementeausbeute“ muß aus organisatorischen Gründen ausfallen. Dieser Vortrag wird zu einem späteren Zeitpunkt, der rechtzeitig bekanntgegeben wird, nachgeholt.

H. Trompeter, BS-KDT

BAG Philatelie

Am Sonnabend, dem 28. Juni 1975, führt die BAG Philatelie des Werkes für Fernsehetelektronik Berlin in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr im Kulturhaus WF einen Großtausch durch. Beyer, 2. Vorsitzender

Berichtigung

In Nr. 20/75, Seite 8, muß es richtig heißen: Vertreter der Sektion Rudern, Klaus Schaale; Vertreter der Sektion Segeln, Klaus-Peter Strogail.

Recht durchzusetzen (Arbeit und Arbeitsrecht Nr. 5/75)

— Einige Fragen der Rechtsstellung von Jugendlichen im Arbeitsrecht

— Durch Festigung der Arbeitsdisziplin die Arbeitszeit besser nutzen

— Betrieb verschleierte Arbeitsbummelei (Arbeit und Arbeitsrecht Nr. 6/75)

— Übertragung einer anderen Arbeit — wie lange? (Arbeit und Arbeitsrecht Nr. 7/75)

Funke, Abteilungsleiter

Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter

Vierteljährlich sollen an dieser Stelle Informationen zu Problemen auf dem Gebiet des sozialistischen Arbeitsrechts erfolgen. Damit wollen wir unseren Werktätigen, insbesondere unseren staatlichen Leitern und Gewerkschaftsfunktionären die Möglichkeit geben, sich über arbeitsrechtliche Fragen zu informieren.

— Verordnung über die Förderung der aus dem aktiven Wehrdienst

entlassenen Angehörigen der Nationalen Volksarmee — Förderungsverordnung — vom 13. 2. 1975 GBl Teil I, Nr. 13, Seite 221

— Zielgerichtete Aus- und Weiterbildung (Arbeit und Arbeitsrecht Nr. 1/75)

— Unduldsamkeit gegen Schäden am sozialistischen Eigentum (Arbeit und Arbeitsrecht Nr. 2/75)

— Die Arbeit mit den Fluktuationsanalysen

— Rechtliche Regelungen zum Schutz werktätiger Mütter

— Fristen bei Durchführung von Disziplinarverfahren (Arbeit und Arbeitsrecht Nr. 4/75)

— Ursachen von Arbeitsunfällen umfassend untersuchen

— Ein Leiter hat das sozialistische

Wir sind aufgefordert, kritisch zu überprüfen

Rationalisierung im Werkteil R unter Leitung des KDT-Werkteilaktivs

Die Tagungen des ZK der SED haben in eindrucksvoller Form alle Arbeiter, Techniker und Wissenschaftler auf die weitere rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die Rationalisierung orientiert.

Die ständige steigende Arbeitsproduktivität fordert das Auffinden immer neuer Möglichkeiten zur Rationalisierung der Produktionsprozesse. Auch der Werkteil R bildet hierin keine Ausnahme. Zur Zeit gibt es fünf Produktionsbereiche in unserem Werkteil. Jeder Bereich ist bemüht, durch Rationalisierung seiner Produktion seine Leistungen ständig zu erhöhen.

Die Praxis zur Erarbeitung von Rationalisierungsmaßnahmen und deren Verwirklichung zeigen jedoch, daß jeder Bereich nur seine Belange sieht. Das ist auf Grund der sehr unterschiedlichen technologischen Fertigungsabläufe auch verständlich. Jedoch gibt es auch gleichartige Technologien, z. B. die Evakuierungsprozesse an Röhren. Historisch entstanden die technologischen Einrichtungen zu unterschiedlichen Zeiten, für unterschiedliche Einsatzbedingungen bei unterschiedlichem Stand der Kenntnisse der Anwender. Jeder Bereich rationalisierte seine technologischen Einrichtungen im Alleingang.

Es zeigt sich, daß gerade das KDT-Werkteilaktiv Möglichkeiten hat, durch Zusammenführung der Ingenieure und Techniker außerhalb der vorgezeichneten Abgrenzungen der Struktureinheiten oder besser, über die Bereichsgrenzen hinaus, die Rationalisierung wichtiger Produktionsabschnitte zu optimieren und zu vereinheitlichen.

Ein erstes Beispiel wird zur Zeit von einer Rationalisierungsgruppe mit dem Thema:

„Optimierung der Endevakuierungsprozesse im Werkteil R“ bearbeitet.

Ausgehend davon, daß die Pumpprozesse 20 bis 50 Prozent des Zeitaufwandes zur Herstellung einer Röhre betragen, kommt der Rationalisierung dieser Prozesse eine hohe ökonomische Bedeutung zu. Die Zielstellung der Rationalisierungsgruppe ist:

Komplexe Untersuchung der Pumpprozesse in den Bereichen RS, RF, RG mit dem Ziel:

— Ausarbeitung optimaler Pumptechnologien bei möglichst hoher Vereinheitlichung in perspektivischer Sicht

— Rationalisierung der Pumpprozesse durch kurzfristige und langfristige Maßnahmen zur Intensivierung der Produktion

— Optimierung der Pumpstandbe-



Auf der Intensivierungskonferenz überreichten unser Betriebsdirektor, Genosse Krefner, und der Direktor für Technik, Genosse Scheffler, den Jugendlichen Gottfried Müller, EG 4, Bruno Gnielka, RG, und Rainer Stephanie, ES 3, den Paß des Ingenieurs. (Foto Engelskirchen)

setzung mittels WAO
— Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

— Koordinierung der Investitionstätigkeit für die nächsten Jahre.

Die Realisierung dieser gesamten Aufgabenstellung erfolgt durch eine überbereichliche AG unter Leitung des KDT-Werkteilaktivs. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit bearbeiten das ingenieurtechnische Personal mit den Produktionsarbeitern der Fertigungsabschnitte Pumpe in den drei genannten Bereichen zusammen mit verschiedenen Neuern des Werkteils diese umfangreiche Rationalisierungsaufgabe.

Nach Lösung von Teilaufgaben werden diese sofort produktionswirk-

sam gemacht. Die gesamte Aufgabe endet 1976.

Für den Bereich RS lassen sich heute bereits folgende Ergebnisse abschätzen

— AZE von 2500 h 1975

— Verringerung des Aufsichtspersonals um zwei Kollegen

— Raumgewinnung von 40 m²

— Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Wir denken, daß diese Form der Rationalisierung auch auf anderen Gebieten im Werkteil R in den nächsten Jahren angewendet werden muß.

Endemann, Vorsitzender des KDT-Betriebsaktivs R

Exkursion des KDT-Aktivs Werkteil Bildröhre

17 Mitglieder der KDT des Werkteiles Bildröhre führen zu einem Erfahrungsaustausch mit Kollegen des VEB Vakuumtechnik Sangerhausen und der Oberflußmeisterei Blankenburg in den Harz.

Vom Vakuumelementewerk wurde der Werkteil in Roßla besichtigt. Der Abteilungsleiter der Konstruktion gab zunächst eine kurze Einführung über die Erzeugnissepalette des Betriebes, an die sich ein Rundgang durch das Werk anschloß.

Von besonderem Interesse waren u. a. die Abdichtungsmöglichkeiten von Vakuum-Trockenschränken und Vakuum- und Druckknütschen. Im folgenden Fachgespräch wurde neben der Beantwortung von Fragen zu den Erzeugnissen eine neue Drehschieberpumpe vorgestellt und ausführlich erläutert.

In der Oberflußmeisterei Blankenburg gab der erste Stellvertreter des Oberflußmeisters einleitend einen Überblick über die Wasser-

wirtschaft, Lage und regeltechnische Verknüpfung des Talsperrensyste- des Harzes.

Der letzte Teil wurde anhand der Anzeige- und Schaltzentrale erläutert, in der in definierten Zeitabständen Wasserspiegelhöhen, Wasserzusammensetzung und -menge Verknüpfung des Talsperrensyste- abzulesen sind. Die Übermittlung der Werte erfolgt über Erdkabel.

Die anschließende Besichtigung der Wendefurter und Rapp-Bode-Tal-

sperre beendete die interessanten Ausführungen.

An dieser Stelle nochmals ein Dank den Kollegen des VEB Vakuumtechnik Sangerhausen/Werkteil Roßla und der Oberflußmeisterei Blankenburg für die ausgezeichnete Betreuung.

Der zwischenbetriebliche Erfahrungsaustausch mit dem VEB Vakuumtechnik Sangerhausen wird durch das KDT-Aktiv im Werkteil Bildröhre zu Dichtungsproblemen fortgesetzt.

Nendza, KDT-Aktiv B



Information

Betriebsaktiv der KDT im Werkteil Röhre:

Am 31. Mai 1975 fand im Gesellschaftshaus Grünau die Arbeiterjugendkonferenz der Kreisorganisation „Jochen Weigert“ statt. Dies war die erste Arbeiterjugendkonferenz der Bezirksorganisation Berlin. Unter den vielen Gästen weilte unter anderem auch die Genossin Ellen Brombacher, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Berlin. Das Referat hielt der Genosse Jürgen Carstens, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick. In seinem Referat ging er auf die erreichten Ergebnisse der

Kreisorganisation in der FDJ-Freundschaftsstafette ein und zeigte die nächsten Aufgaben bis zur Arbeiterjugendkonferenz der DDR im Oktober auf.

In der anschließenden Diskussion sprachen die Jugendfreunde aus allen Großbetrieben zu den von ihnen geleisteten Initiativen und den Aufgaben, die sie sich vorgenommen haben.

Als Abschluß wurden einige Jugendfreunde mit einer Reise in die Sowjetunion ausgezeichnet. Aus unserer Grundorganisation waren dies die Jugendfreunde Peter Meding, A, Jürgen Thieß, T, und Jürgen Rathel, B.

Die Auszeichnung erhielten sie für ihre gezeigten Leistungen in der FDJ-Freundschaftsstafette und aufgrund ihrer guten Arbeit.

Initiativen und Leistungen des KDT-Aktivs E

Das KDT-Aktiv im Fachdirektorat E erreichte in den ersten Monaten dieses Jahres einen Mitgliederbestand von 116 Kolleginnen und Kollegen. Auf der Grundlage des bestätigten Arbeitsplanes für 1975 wurden bisher von den Mitgliedern des KDT-Aktivs E u. a. folgende Leistungen vollbracht:

— Fachliche Betreuung von zwölf MMM-Aufgaben des Fachdirektorates E durch bewährte KDT-Mitglieder

— Aktive Mitarbeit am gesellschaftlichen Standpunkt zum FuE-Plan 1975

— Intensive Vorbereitung und Realisierung des Abschlusses von Ingenieur-Pässen

Pfütznar

Auszeichnungen

Im Auftrage des Präsidiums und des Bezirksvorstandes der KDT wurden im Monat Mai 1975

die Kollegen **Kirschke** und **Heinig** mit der „Bronzenen Ehrennadel der KDT“ und

der Kollege **Trompler** mit der „Ehrenurkunde des Bezirksvorstandes der KDT“ ausgezeichnet.

Mit diesen Auszeichnungen wurden die seit mehreren Jahren bewiesene Einsatzbereitschaft und die vorbildlichen Leistungen der Kollegen bei der erfolgreichen Lösung von zahlreichen Aufgaben und Problemen u. a. auf den Gebieten der Weiterbildung, der Entwicklung des inner- und zwischenbetrieblichen Erfahrungsaustausches und zur organisatorischen und fachlichen Stabilisierung der Arbeit innerhalb unserer Betriebssektion anerkannt.



Zu Ehren des IX. Parteitages der SED!

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Redaktion: In der zweiten Aprilausgabe unserer Betriebszeitung haben wir ein hochaktuelles Interview über Initiativschichten veröffentlicht. Genosse Wolters aus dem Werkteil Diode war unser Gesprächspartner.

Wir haben als Organ der BPO darauf orientiert, den 8. Mai 1975 für Initiativschichten zu nutzen. „Das Beste vom Nachbarn sollte schneller die Runde machen“, lautete der Arbeitstitel des Interviews.

Heute, am 6. Juni 1975, wollen wir hier in dieser Gesprächsrunde Bilanz ziehen.

Tatsache ist, daß nur im Bereich DS 3 des Werkteils Diode Initiativschichten gefahren wurden. Unserer Meinung nach ein sehr mageres Ergebnis angesichts der Bedeutung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetunion.

Ich begrüße in unserer Mitte Kollegin Liebgard Michalzik, Montiererin, Kollegin Angelika Lanski, FDJ-Sekretär, Genossen Achim Anklam, Abteilungsleiter in DS 3, Genossen Hein Wolters, Verantwortlicher für Wettbewerb, Genossen Dieter Schoultz, stellvertretender APO-Sekretär.

Genosse Anklam, welches Ergebnis liegt heute auf dem Tisch?

Genosse Anklam:

„In Zahlen ausgedrückt: die viertägige Initiativschicht des Jugendkollektivs Bauform B brachte eine Planerfüllung von 112 Prozent.“

Der geplante Mehrverbrauch von 1,15 ist mit 1,12 unterboten worden. Ein recht positives Ergebnis, wenn man bedenkt, daß in den Monaten zuvor im Kollektiv darum gerungen wurde, den geplanten Mehrverbrauch von 1,15 einzuhalten. Bei dem Ausschub, der sich aus den Messungen ergeben hat, dominiert der Fehler III. Für die Technologen der Abteilung und des Bereiches sowie der FÜ-Ingenieure leitet sich daraus die Aufgabe ab, speziell diesen Fehler unter Kontrolle zu bekommen.

Wir haben durch diese Initiativschichten eine Fülle von Erkenntnissen gewonnen, technologischer und organisatorischer Art, die wir in einem Maßnahmenplan festgehalten haben und jetzt konsequent durchsetzen werden.

Meine persönliche Meinung: Wenn diese Maßnahmen realisiert sind, dann werden wir eine weitere Initiativschicht im Jugendkollektiv fahren. Sie wird sich durch ein höheres Niveau auszeichnen.“

Das aktuelle „WF-Sender“-Gespräch, heute mit Vertretern von DS 3 über ihre erste Initiativschicht

Das Ergebnis ist gut, die Prozepte sind positiv, aber Reserven liegen in der gemeinsamen Vorbereitung

1. Schlußfolgerung:

Der Produktionsarbeiter darf nicht im „Abseits“ stehen

Montiererin Liebgard Michalzik:

„Ich bin Montiererin und habe an dieser Initiativschicht mitgearbeitet. Mir hat sie sehr viel gegeben. Diese Schicht war gut vorbereitet. Wir haben sehr hohe Ergebnisse in der Qualität und auch in der Menge erzielt. Jede Kollegin hat persönlich einen Teil Material eingespart. Der zweite Tag war ungünstiger für uns, weil die Zulieferqualität schlechter wurde.“

Es gab einen Qualitätseinbruch. Unsere Kolleginnen waren wirklich sehr aufgeregt über diese „miese“ Zulieferung. Am dritten Tag konnten wir uns wieder „fangen“. Unsere Zulieferer meisterten den Fehler, und wir bekamen gute Trägerstreifen. Im Endergebnis haben wir diese Initiativschicht gut über die Bühne gebracht.“

Ich möchte daraus schlußfolgern, unsere nächste Initiativschicht wird etwas anders aussehen. Die nötigen Vorbereitungen waren zwar durch unseren Abteilungsleiter getroffen worden, aber alle Beteiligten wurden nicht einbezogen. Wir standen dabei mehr oder weniger im Abseits.“

Angelika Lanski, FDJ-Sekretär:

„Ich bin auch der Meinung, daß der Erfolg einer Initiativschicht mit der Vorbereitung gesichert wird. Am Anfang der I-Schicht war unser Technologe öfter bei uns. Aber in entscheidenden Momenten fehlte er. Besonders am dritten Tag hätten wir mit seiner Unterstützung und seiner Fachkenntnis einen größeren Erfolg sichern können. Er hat uns dabei als erfahrener Diskussionspartner und Fachmann gefehlt.“

Das Ergebnis ist gut, die Prozepte sind positiv, aber Reserven liegen noch in der besseren und gemeinsamen Vorbereitung. Unsere FDJ-Gruppe hat eine Tafel mit den Ergebnissen eines jeden Kol-

legen angefertigt. Öffentlichkeit ist also gesichert.“

2. Schlußfolgerung:

Die Initiativschicht war für uns eine Lehrschicht

Genosse Schoultz,

„Die Initiativschichten stehen schon längere Zeit im öffentlichen Interesse. Seit der 13. Tagung hat sich auch bei uns im Werk dieser Begriff immer mehr durchgesetzt. Im BKV gibt es eine Verpflichtung, daß im Werkteil Diode und Bildröhre im 1. Quartal Initiativschichten durchzuführen sind. Wir wollten uns an diese Verpflichtung halten und haben die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Wir mußten feststellen, daß es einige ideologische Schwierigkeiten zu überwinden galt. Letztlich überwog die Erkenntnis, daß Initiativschichten wesentlich zu einer höheren Effektivität der Arbeit beitragen können. Insofern können wir sagen, daß die Initiativschicht — letztendlich auf Weisung — aber doch in einem hohen Maß auf freiwilliger Basis organisiert, eine Lehr-Initiativschicht für uns und andere Kollektive, für unseren Werkteil war.“

Diese Initiativschicht wurde in der APO-Leitung ausgewertet und die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den einzelnen Phasen faßbar gemacht. Das trug zum eigenen Standpunkt der APO-Leitung bei.

Jetzt können wir wohl mit Recht sagen, daß die bei der Auswertung der Initiativschicht anwesenden Leiter heute mit ganz anderen Augen die ganze Sache betrachten.“

Was für uns lernenswert ist, das ist die Bedeutung der konkreten Vorbereitung. Nicht nur fachlich, sondern auch ideologisch. Jedes Kollektivmitglied sollte wissen, was wollen wir gemeinsam mit dieser Schicht erreichen.“

Wir wollen nicht schlechthin an eini-

gen Tagen durch eine sehr hohe Intensität des einzelnen hohe Ergebnisse realisieren, sondern wir wollen mit einem normalen Kraftaufwand das Bestmögliche erreichen.“

In der „Wirtschaft“ wird das Beispiel der „Subbotniks“ des Jahres 1919 als klassische Form für unsere Initiativschichten demonstriert: Mit hoher Arbeitsmoral und kluger Leistung überdurchschnittlich beispielhafte Ergebnisse erreichen. Lenin hat in der „großen Initiative“ dazu einiges geschrieben. Das kann jeder nachlesen.“

Es wurden vorbildliche Brigaden zusammengestellt, die zeigen sollten, wie gearbeitet werden muß und was in Wirklichkeit mit den vorhandenen Materialien und Werkzeugen zuwege gebracht werden kann.“

Wir können hier nicht musterhafte Brigaden zusammenstellen, das wollen wir auch gar nicht. Wir wollen mit den Kolleginnen, die sonst an den Arbeitsplätzen auch arbeiten, in Zukunft bessere Ergebnisse erreichen. Dazu sollte vorher mit allen Beteiligten die Problematik genau durchgesprochen werden. Jeder muß wissen, worauf es ankommt. Letztlich ist es Arbeiterehre, aus dem vorhandenen Material und auch der Zeit das Beste zu machen.“

Das hängt nicht nur davon ab, daß der Kollege früh pünktlich zur Arbeit erscheint, dazu gehört auch, daß seine Maschine rechtzeitig einsatzbereit, das Material vorhanden ist, daß die Zulieferung klappert, damit nicht Nebenarbeiten aufhalten. Wenn jeder nach seinem Material rennen muß, kostet das Zeit. Deshalb sollte jeder seine Aufgabe genau kennen; die Kollegin, der Meister, der Technologe genauso wie der Einrichter. Gerade der Einrichter hat eine sehr wichtige Funktion. Laufen die Maschinen, dann sollte er die Zeit nutzen, um mit den Kolleginnen an den Maschinen über eventuelle Fehler zu diskutieren und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Auch das erschließt Reserven, beugt eventuellen Produktionseinbrüchen vor.“

Zur Initiativschicht gehört, daß man

in der Vorbereitung mehr als vorher bemüht ist, Schwachstellen zu erkennen, um sie zu überwinden. Dazu zählt der Mangel an Werkzeugen und vieles mehr. Initiativschichten, so haben wir in der Auswertung festgestellt, sind die sinnvolle Kopplung der Wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO) mit dem sozialistischen Wettbewerb.“

Was wir unter WAO verstehen wollen, das wissen wir wohl doch schon etwas länger. Aber WAO nicht nur in DT 1 und DT 2, sondern wenn die Technologen mit den Kolleginnen gemeinsam beraten, was am Arbeitsplatz in der Produktion zu verändern sei, dann verstehen wir die WAO richtig.“

3. Schlußfolgerung:

Entscheidend ist, was der Volkswirtschaft Nutzen bringt

Redaktion:

„Wir mußten uns mit der Meinung auseinandersetzen, Initiativschichten verdienen nur dann diese Bezeichnung, wenn alle Voraussetzungen dazu gegeben wären. Welcher Standpunkt wird in der Diode vertreten?“

Genosse Hein Wolters:

„Ich bin der Meinung, eine Initiativschicht erfordert verschiedene Vorbereitungen. Sie hat eine politische, technische und ökonomische Seite. Ausgehend von dem bisher Gesagten möchte ich betonen, daß in der Vorbereitungsphase doch einiges versäumt wurde. Ich bin nicht der Auffassung, daß es Schuld der Abteilung ist, sondern ich bin vielmehr der Meinung, daß wahrscheinlich aus der Analyse heraus in der Vorbereitung die Frage der Trägerstreifen nicht als der Schwerpunkt erkannt wurde. Sonst wäre wohl ein besseres Abfangen der entstandenen Situation möglich gewesen.“

Da die Bereitschaft der Kolleginnen vorhanden ist, steht die Frage: Wie muß man arbeiten? Das heißt, die Schwerpunkte müssen erkannt werden. Danach orientieren wir in der Initiativschicht.“

Dabei ist vieles zu beraten. So die Auslastung der Arbeitszeit, die Quantität und Qualität der Arbeit; das kann sich nach dem technischen Zustand der Maschinen richten, was leisten die Geräte, usw.“

Man kann also nicht alle Möglichkeiten der Palette nutzen, sondern sollte die gegebenen Schwerpunkte erkennen und die Initiativschicht danach vorbereiten und orientieren. Bei der politisch-ideologischen Seite sollte man die Frage, wie wurde mit den persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gearbeitet, nicht unterschätzen. — Haben die Kolle-



Unsere Gesprächspartner: Liebgard Michalzik



FDJ-Sekretär Angelika Lanski (links) gehörte auch zur Diskussionsrunde Fotos: Pfi

ginnen ihre Verpflichtungen bei den vorbereitenden Gesprächen zur Initiativschicht mit zur Hand genommen — haben sie geprüft, welche Unterstützungen durch die staatlichen Leiter noch notwendig sind, erst dann, wenn beides miteinander sinnvoll verbunden wird, ist eine der Voraussetzungen für den Erfolg gegeben.“

Es kann nicht allein Aufgabe des Abteilungsleiters sein, Initiativschichten vorzubereiten. Das fängt an bei der produktionsvorbereitenden Abteilung über die produktionslenkende bis zur ökonomischen Abteilung, die den Kollektiven jegliche Unterstützung geben sollten.“

112 Prozent Planerfüllung wurde erzielt. Aber auch die Qualität ist von größter Bedeutung. Entscheidend ist das, was rauskommt und der Volkswirtschaft wirklichen Nutzen bringt.“

Redaktion: „Im Gespräch fiel die Bemerkung, daß Initiativschichten durchzuführen laut BKV Betriebsgesetz ist.“

Genosse Achim Anklam:

„Unsere diesbezügliche Verpflichtung im BKV setzte die Lösung vieler technologischer Probleme voraus. Wir haben zur Zeit große Schwierigkeiten mit den gegebenen kurzen Terminen, die wir uns gestellt haben, um diese technischen Veränderungen durchzuführen. Hier ist es unbedingt notwendig, daß entsprechende Kapazitäten aus den T-Abteilungen vorhanden sind. Das brennt uns gegenwärtig sehr unter den Nägeln, weil wir auf Ablehnung stoßen. Unsere Kolleginnen werden in einigen Monaten mit Recht fragen: Meister, wo sind die technischen Veränderungen? Wir wissen, die Plandiskussion steht unmittelbar vor uns.“

4. Schlußfolgerung:

Die I-Schicht fördert die sozialistische Persönlichkeit

Redaktion: Welche Meinung gibt es nun nach der erfolgreich gefahrenen Initiativschicht?“

Kollegin Liebgard Michalzik:

„Ich möchte noch eins dazu sagen —

Wir sind stolz im Kollektiv darauf, daß wir im Werk mit der Initiativschicht die ersten waren. Ich möchte auch sagen, meine Kolleginnen haben sich alle sehr angestrengt. Wenn ich heute die Leistungen sehe, dann sind viele Kolleginnen damit sehr gut vorangekommen.“

Gerade heute hatte ich ein Gespräch mit einer Kollegin. Ich sagte ihr, deine Leistungen sind sehr gestiegen. Sie antwortete, ja, die Initiativschicht hat mir sehr viel gegeben. Ich werde bemüht sein, jetzt immer mit vorn zu stehen.“

Darauf war auch ich sehr stolz. Nach unserer I-Schicht werden es wohl alle Kollektive bedeutend leichter haben. Sie wissen dann, wenn sie unser Gespräch in der Betriebszeitung lesen, was und wie sie es vorbereiten haben. Dann gehen sie ganz anders an die Sache heran. Trotzdem muß ich betonen, bei uns ist es gut gelungen, wenn es auch einige Schwierigkeiten gab. Wir wünschen anderen Kollektiven viel Erfolg für die gemeinsamen Ziele.“

Redaktion:

„Eure Leistungen sind Pionierleistungen im Werk für Fernsehetelektronik, ein nachahmenswerter Beitrag zum IX. Parteitag.“

Genosse Wolters:

„Eine Bitte hätte ich an den T-Direktor: Gib den Kollektiven, die Initiativschichten fahren, aktive Unterstützung in Form einer „Reparaturfeuerwehr“. Damit könnten Störungen schneller als bisher beseitigt werden.“

Genosse Dieter Schoultz:

„Was für uns in der Auswertung das Wichtigste ist, es kommt darauf an, die Ergebnisse dauerhaft zu gestalten. Das erfordert eine ständige allseitige Unterstützung. Besonders für die Plandiskussion sind diese Ergebnisse sehr wichtig. Auch in der APO-Versammlung werden wir diese Initiativschichten entsprechend auswerten.“

Redaktion:

„In DS 3 hat also mit dieser Auswertung, die Plandiskussion schon begonnen.“

Genosse Anklam:

„Es ist notwendig, daß wir rechtzeitig die notwendigen Unterlagen erhalten. Dann können wir besser vorbereiten, alle aktiver einbeziehen.“

Genosse Dieter Schoultz:

„In der Plandiskussion geht es in erster Linie um Reserven am eigenen Arbeitsplatz, denn hier sind diese Reserven am leichtesten zu erschließen. Hier muß man sich selbst darüber klar werden, was und wie verändert werden muß.“

Kollegin Liebgard Michalzik:

„Ich möchte noch einmal zum Problem Vorbereitung sprechen. Ich hätte mich ganz gern auch an der Vorbereitung beteiligt. Wenn zum Beispiel der staatliche Leiter an mich herangetreten wäre mit der Bitte um Mitarbeit, mit dem Bemerkung wir fahren eine Initiativschicht unmittelbar am Arbeitsplatz und so, du hast einen guten Überblick, sag uns, was sollte man noch verändern, was kann umgebaut werden usw., dann hätte ich dazu gern etwas gesagt.“

Es heißt doch bei uns in der DDR „Arbeite mit, plane mit, regieie mit“. Ich hätte ganz gern nicht nur mitgearbeitet, sondern auch mitgesprochen.“

Genosse Dieter Schoultz:

„Wir müssen aus den Erfahrungen lernen, die Zweiten und Dritten werden es besser machen. Aber die Ersten haben hier wirklich Pionierleistungen vollbracht. Das sollten wir nicht vergessen.“

Redaktion:

„Wir wollen dieses Gespräch zum Anlaß nehmen, Erfahrungen auszutauschen und bitten alle Kollektive, uns ihre Gedanken, Erfahrungen und Vorschläge zuzusenden.“

Gleichzeitig wollen wir unseren Gesprächspartnern, den Beteiligten an dieser Initiativschicht unser großes Dankeschön sagen.“

(Das Gespräch führte W. Philipp)

WF-jugendsender

Studienliteratur für Propagandisten und Teilnehmer am Parteilehrjahr 1975/76

Literatur für alle Teilnehmer und Propagandisten

Marx/Engels/Lenin

Über den sozialistischen Aufbau
Studienmaterial

Broschur 4,20 M • Best.-Nr. 735 954 7

Aus dem Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED

12. bis 14. Dezember 1974

Berichtersteller:
Genosse Erich Honecker

Broschur 0,90 M • Best.-Nr. 736 456 5

Studienmaterial für das Parteilehrjahr 1975/76

Broschur etwa 2,00 M • Best.-Nr. 736 500 7

Jugendklub-information

Die beliebte Jugendklubveranstaltung „Roter Topf“ findet wieder am Sonnabend, dem 28. Juni 1975, ab 18.00 Uhr statt. Diesmal treffen wir uns im Garten des TRO Kulturhauses. Eintritt wie immer — pro kg Gewicht 1 Pfennig.

Weitere Literatur für Propagandisten und Zusatzliteratur für Teilnehmer

W. I. Lenin

Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus

Broschur 1,00 M • Best.-Nr. 735 006 7
1 Bd. III 2 Bd. V

W. I. Lenin

Die Aufgaben der Jugendverbände

Broschur 0,30 M • Best.-Nr. 735 531 9
1 Bd. I 2 Bd. III³

Einführung in die politische Ökonomie des Kapitalismus

Pappband 5,80 M • Best.-Nr. 736 134 8

Einführung in die politische Ökonomie des Sozialismus

Pappband 5,80 M • Best.-Nr. 736 165 5

Wissenschaftlicher Kommunismus

Aus dem Russischen

Leinen 11,80 M • Best.-Nr. 736 335 1

Grundkurs des wissenschaftlichen Kommunismus

Gemeinschaftsausgabe des Progreß-Verlages Moskau und des Dietz Verlages Berlin

Aus dem Russischen

Leinen 7,20 M • Best.-Nr. 736 348 2

Arbeiterjugendkonferenz mit guten Taten vorbereiten

Die Entwicklung und Festigung unserer Grundorganisation trug dazu bei, daß jetzt 75 Prozent aller Jugendlichen, die im WF arbeiten, Mitglieder unseres sozialistischen Jugendverbandes sind. In neun AFO (71 FDJ-Gruppen) sind 997 FDJler organisiert. Seit Januar konnten wir 29 Jugendliche in die Reihen der FDJ aufnehmen. In diesem Punkt müssen in den AFO V, R, und S noch einige Anstrengungen unternommen werden, um die Zielstellung unseres GO-Kampfprogrammes zu erreichen, wovon die AFO Technik nicht ausgenommen ist.

Trotz des oft sehr unterschiedlichen Niveaus der Mitgliederversammlungen ist es uns gelungen, daß diese regelmäßig jeden Monat durchgeführt werden, ebenso wie die Zirkel Junger Sozialisten. Schwerpunkt auf diesen Gebieten ist für die nächsten Monate die Stabilisierung bzw. Erhöhung der Teilnahme. Zum Niveau ist einzuschätzen, daß dies gestiegen und konkreter geworden ist. Die Themen (Planentwurf, Jugendförderungsplan, Intensivierungskonferenz usw.) beweisen sehr deutlich, daß die Jugendfreunde den betrieblichen Problemen nicht verschlossen gegenüberstehen. Ein 93prozentiger Kassierungsstand beweist, daß die AFO in dieser Richtung gute Arbeit geleistet haben. Vergessen sollte

dabei nicht werden, daß es bei der Kassierung von Weltbundenmarken noch Rückstände gibt, ebenso wie bei den Solidaritätsmarken. Hier müßte sicherlich in einigen Köpfen Klarheit geschaffen werden, denn die Weltbundenmarke kostet 0,50 M und die Solidaritäts-Marke im Durchschnitt ebenfalls. Da das Ganze einmal im Jahr kassiert wird, dürfte es eigentlich überhaupt keine Diskussion darüber geben.

Daß die FDJ die Kampfreserve unserer Partei ist, beweisen die 15 jungen Kandidaten der SED, die aus den Reihen der Grundorganisation bis jetzt aufgenommen wurden. In allen AFO gibt es Gespräche mit Jugendfreunden, deren politische Haltung eine Aufnahme als Kandidat der SED rechtfertigen würde.

Zu den ökonomischen Ergebnissen, die die Jugendfreunde durch ihre Arbeit erreicht haben, kann an dieser Stelle noch nichts gesagt werden, da in der Hauptbuchhaltung von den Werkteilen und Fachdirektoraten noch nichts abgerechnet worden ist. Dies sollten unsere Kontrollposten als kleine Achtungszeichen verstehen ebenso wie die ökonomischen Abteilungen der Werkteile und Fachdirektorate, denn 997 Jugendfreunde haben doch seit Beginn der Wahlperiode gearbeitet und nicht Urlaub gemacht.

Unsere Stellungnahme zum 14. Plenum

Die Vorbereitungen auf den IX. Parteitag der SED führten in unserer FDJ-Gruppe zur erneuten kritischen Einschätzung unserer bisherigen FDJ-Arbeit. Im Vordergrund standen dabei Fragen zur fachlichen und politischen Erziehung unserer Jugend, speziell zu Problemen innerhalb unserer FDJ-Gruppe. Es wurde festgelegt, daß unsere Sozialpolitik nur durch höchste Anforderungen an die Produktivität fortgesetzt werden kann. Die Jugendlichen verpflichteten sich deshalb:

1. All ihre Kraft für die Übernahme der Produktion von optoelektronischen Bausteinen einzusetzen und sie in persönlich-schöpferischen Plänen zu dokumentieren.

2. Die von der FDJ-Gruppe, anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, geknüpften brüderlichen Beziehungen zur Garnison „Berlin-Karlshorst“ zu vertiefen.

3. Ausgehend vom „Aufruf zum 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck“ erinnerten sich unsere FDJler des „Wilhelm-Pieck-Aufgebots“ vor nunmehr 23 Jahren und entschlossen sich, das FDJ-Studienjahr nach besten Möglichkeiten zu nutzen, um eine weitere Stärkung der Reihen der Partei durch die besten FDJler würdig vorzubereiten.

FDJ-Gruppe RA 2

Aktivtagung der FDJ-Grundorganisation

Am 4. Juni 1975 fand die Aktivtagung der FDJ-Grundorganisation zum Thema „Vorbereitung der Arbeiterjugendkonferenz der DDR und die sich daraus ergebenden Aufgaben für unsere GO“ statt. An dieser Aktivtagung nahmen als Gäste die Genossin Theuner, Sekretär der BPO, und der Genosse Krefner, Betriebsdirektor, teil.

Im Referat des Genossen Stage wurden die vor uns stehenden Aufgaben in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses der DDR erläutert und eine Auswertung der Arbeiterjugendkonferenz Köpenick vorgenom-

men. Nach dem Referat wurde die Wettbewerbsauswertung der AFO in Auswertung der „FDJ-Freundschaftsstafette“ vorgenommen. Den Wettbewerb in der Gruppe 1 gewann die AFO Bildröhre vor der AFO Diode und in der Gruppe 2 die AFO W vor der Gruppe Ö/H.

Im Anschluß daran sprach unser Betriebsdirektor Genosse Krefner zu einigen ökonomischen Fragen unseres Werkes und zu den bisher erreichten Ergebnissen. Genosse Krefner beantwortete abschließend noch einige Fragen der Jugendlichen.

Zur Zeit existieren im WF 12 Jugendbrigaden und neun Jugendobjekte, und etwa 500 FDJler arbeiten nach persönlich-schöpferischen oder kollektiv-schöpferischen Plänen, um eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Initiativen bei der Einführung der Arbeit nach Ingenieur-Pässen gibt es ebenfalls, wobei in der AFO Röhre die FDJ-Gruppe RT sehenswerte Erfolge aufzuweisen hat.

In punkto Leitungsarbeit muß gesagt werden, daß sich die Arbeit der Kommissionen bewährt hat. Das wird durch die Bildung von Agitatoren-Kollektiven besonders deutlich. Als Schwerpunkt in der Agitatorenarbeit muß die Arbeit in den Jugendredaktionen des „WF-Sender“ und des Betriebsfunks betrachtet werden, die einer deutlichen Verbesserung bedürfen.

Das sich bei uns auf dem Gebiet von Kultur und Sport ebenfalls einiges getan hat, hat jeder am Fasching im Februar oder am regelmäßig stattfindenden „Roten Topf“ bemerkt. Auch in den Gruppen gibt es vielfältige Initiativen, die Kino- und -Theaterbesuche, Buchbesprechungen, Schallplattenabende usw. umfassen. Eine besondere Rolle spielt hierbei der Lehrlingsklub in Alt-Stralau.

In den AFO R und B wurden FDJ-

Mannschaften (Fußball, Volleyball, usw.) gegründet. Viele Gruppen veranstalteten Kegelabende oder nutzten die Turnhalle zum Tischtennis. Zu Betriebshöhepunkten ist aber von der FDJ-Sportarbeit noch nicht viel zu spüren. Hier liegen noch einige Reserven, die sicherlich durch die BSG-Gründung noch erschlossen werden.

Soweit zu unserer bis jetzt geleisteten Arbeit. Die FDJ-Freundschaftsstafette wurde also auch von unserer Grundorganisation erfolgreich abgeschlossen. Dafür gebührt all unseren Jugendfreunden unser herzlichster Dank und unsere Anerkennung. Gleichzeitig möchten wir uns aber auch bei den Genossen der Partei und bei den Vertretern der staatlichen Leitung für die Unterstützung unserer Arbeit bedanken. Unsere weitere Arbeit gilt nun der Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses, der Ende dieses Jahres in Berlin stattfinden wird. Dazu heißt es nun, die gewonnenen Erfahrungen nutzen, die vorhandenen Aktivitäten weiterführen und neue Initiativen bei den Jugendfreunden zu wecken, damit wir auch Ende 1975 gute Ergebnisse auf dem Kongreß vorweisen können.

Agitationskommission der Zentralen FDJ-Leitung

brigadeleben

Im Ergebnis der Verteidigung der Erfüllung der Kollektivverpflichtungen des Jahres 1974 erhielten wir erneut den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bestätigt und wurden gleichzeitig mit dem Ehrennamen „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung war Anlaß zurückzublicken. Dabei konnten wir feststellen, daß wir uns seit 1972 aktiv mit den Problemen der deutsch-sowjetischen Freundschaft beschäftigten.

Wir begannen mit Besuchen im Haus der DSF, um uns darüber zu informieren, wie arbeitet die Gesellschaft für DSF und was können wir tun, um allen Kollegen unseres Kollektivs interessante und wissenswerte Informationen über das Land der Sowjetunion, seine Kultur und seine Menschen zu übermitteln.

Ziel war es, den Freundschaftsgedanken ständig zu entwickeln. Wir besuchten nicht nur uns interessie-

DSF-Arbeit im Kollektiv „Albert Einstein“

rende Veranstaltungen, sondern diskutierten in den folgenden Tagen darüber.

So gelang es uns, bis zum Jahresende 1972, 63 Prozent unserer Kollegen in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu organisieren. Daraus entwickelte sich eine kontinuierliche Arbeit, indem wir im Aufenthaltsraum ständig Bücher, Zeitschriften, Reiseprosperkte u. ä. auslegten.

Zu den entsprechenden Anlässen haben wir Wandzeitungen mit Themen „Sowjetunion“ gestaltet.

Kollegen, die in ihrem Urlaub bzw. dienstlich die Sowjetunion besuchten, berichteten in unseren Brigadeveranstaltungen darüber. Durch Lichtbilder-Vorträge über die SU, Besuch von Filmen und die Ausstellung über sowjetische Wissenschaft und Technik erreichten wir eine wesentliche Erweiterung unseres Wissens und gleichzeitig eine weitere

Festigung unseres Freundschaftsgedankens.

So können wir heute berichten, daß 93 Prozent des Kollektivs in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft organisiert sind.

Im Jahre 1975 beteiligten wir uns an dem vom Bereichsvorstand Bildröhre ausgeschriebenen Zusatzwettbewerb „30 rote Rosen zum 30. Jahrestag der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus“.

So haben wir bisher einen Brigadeabend unter dem Motto „Reiseland Sowjetunion“ gestaltet und einen Vortrag der Urania „Wirtschaftliche und politische Struktur der UdSSR“ mit 93prozentiger Beteiligung besucht.

Im Monat März führten wir die Schule der sozialistischen Arbeit mit dem Thema „Freundschaft mit der Sowjetunion – unsere wichtigste Lebensgrundlage“ mit 100prozentiger Beteiligung durch.

Krüger Leiter des Kollektivs BT 3

Konkrete Bassow-Methode

Seit 1974 kämpft das Kollektiv „Pablo Neruda“ aus TM 2 um die Erriingung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Es konnte den Titel erringen und verteidigt ihn 1975. Bei den Mitgliedern handelt es sich um Dreher, Fräser und Schleifer aus TM 2, die konkret die sowjetische Methode des Neuerers Bassow anwenden, nämlich vorbeugend Unfälle und Maschinenhavarien zu vermeiden. 1974 traten keine Unfälle auf. Es gab keine Hava-

rien. Uns als Arbeitsschutzkommission der BGL kommt es jedoch darauf an, daß wir konkret erfahren, wie man zu solchen Erfahrungen und Ergebnissen kommt.

Kollege Friebe, Dreher, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Pablo Neruda“, machte sich konkret Gedanken. Er arbeitet an zwei Maschinen, einer DLZ 3 und einer Kopfdrehbank. Letztere ist nicht gesichert gegen Einfahren des Drehmeißels bei automatischem Vor-

schub. Bei Zweimaschinenbedienung eine große Gefahr. Er schlug vor, eine Brücke aufzusetzen, die beim Gegenfahren den Überlastungsschalter außer Betrieb setzt. Der Gedanke wurde überprüft und vom Kollegen Friebe als Neuerer-vorschlag eingereicht.

Es wurde ein Jahresnutzen von 3000,- Mark ermittelt. Der Neuerer-vorschlag ist in Realisierung. Ergebnis: positive Anwendung der Bassow-Methode und ihr Niederschlag in der Neuererbewegung. Ein nachahmenswertes Beispiel.

Strogail,

Vorsitzender der ASK der BGL

Und wieder geht es um die Ehrlichkeit!

Der Postzeitungsvertrieb Berlin-Köpenick betreibt mit Einverständnis des VEB WF seit Jahren den Selbstbedienungsverkauf der „BZ am Abend“ an den drei Ein- und Ausgangstoren. Der dort realisierte Umsatz beweist, daß die Mitarbeiter des WF diese bequeme Einkaufsmöglichkeit gern nutzen. Leider aber werden bei der Abrechnung im Postzeitungsvertrieb Köpenick starke Schwän-

kungen bei den Minderbeträgen dieses Verkaufs beobachtet.

So mußten im I. Quartal 37,1 Prozent des zu erbringenden Erlöses als Verlust ausgebucht werden.

Die Kontrollen haben ergeben, daß nicht alle Kollegen so ehrlich sind und zehn Pfennig in die Kasse einwerfen. Pfennige, Knöpfe und Blechscheiben werden fast täglich festgestellt.

Es ist beschämend, daß derartige Vorkommnisse bei dem Selbstbedienungsverkauf vorkommen.

Jeder Werkfätige sollte daher aufpassen, wo es Kollegen gibt, die auf ihre Kosten sich billig in den Besitz der „BZ am Abend“ bringen. Wir wollen es doch nicht erst dazu kommen lassen, daß der Postzeitungsvertrieb die Selbstbedienungsstellen im VEB WF auflöst.

Die Volkspolizei im VEB WF

Zur Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr

Der Qualifikationsnachweis eines Kraftfahrzeugführers ist die Fahrerlaubnis. Jeder Bürger, der die gesundheitlichen und geistigen Fähigkeiten besitzt, kann in den Besitz einer Fahrerlaubnis durch die Volkspolizei gelangen. Die Fahrerlaubnis stellt somit einen Befähigungsnachweis des entsprechenden Bürgers dar. Sie bestätigt, daß der betreffende Bürger gesundheitlich in der Lage ist und entsprechende Fähigkeiten nach erfolgter Schulung besitzt, um ein Kraftfahrzeug zu führen.

Der ständig ansteigende Verkehr in unserer sozialistischen Hauptstadt erfordert von jedem Verkehrsteilnehmer strengste Disziplin im Straßenverkehr.

Einige KFZ-Besitzer neigen durch

eine gewisse Bequemlichkeit dazu, die bestehende Ordnung bewußt und im Wiederholungsfalle zu verletzen, indem sie wahl- und rücksichtslos ihre Fahrzeuge abstellen ohne die bestehende Verkehrsbeschilderung zu beachten. Daß sie dadurch eventuelle andere Verkehrsteilnehmer behindern oder den übrigen Verkehr erheblich stören, scheint ihnen gleich zu sein.

Siehe dazu täglich Beispiele auf dem öffentlichen Parkplatz in der Wilhelminenhof/Ostendstraße. Das dort angebrachte Gebotszeichen Bild 44 b (vorgeschriebene Parkordnung) wird nicht beachtet. Folge: andere ordnungsgemäß parkende Verkehrsteilnehmer werden an der Weiterfahrt behindert.

In der Wilhelminenhofstraße wird

das Verkehrsverbotsschild Bild 19 nicht beachtet, ja sogar durch Umbiegen mutwillig beschädigt. Folge: der Werkverkehr wird behindert, Be- und Entladen von Waggons wird verzögert und zum Teil werden auf den Gleisen abgestellte Fahrzeuge durch die Industriebahn unabsichtlich beschädigt.

Im Interesse eines reibungslosen und störfreien Verkehrsablaufes appellieren wir nochmals an alle Kraftfahrer und anderen Verkehrsteilnehmer zur strikten Einhaltung der geltenden Gesetze und zur gegenseitigen Rücksichtnahme! Hartnäckige Verkehrssünder werden entsprechend der bestehenden Ordnung zur Verantwortung gezogen!

Die Verkehrspolizei

Die Gewerkschaftsbücherei empfiehlt:

G. Hofé

Schlußakkord

Berlin: Verlag der Nation 1974. (Fortsetzung von: Merci, Kamerad) Die Schicksale der Gestalten aus „Merci, Kamerad“ werden in diesem Roman fortgeführt. Ihre Bewährung oder ihr Versagen in der Ardennen-Offensive im Dezember 1944 und während der großen Weichsel-Oder-Operation der sowjetischen Truppen Anfang 1945 wird gezeigt.

Hier kämpft Helgert in einer sowjetischen Aufklärungseinheit, dort arbeitet Gengenbach in der berüchtigten Straffdivision 999. Wiederum sind die Fäden der Handlung vielfältig verknüpft, und Weltgeschichtliches spiegelt sich im Persönlichen. Der spannende Roman erhält durch die auf intensivem Quellenstudium beruhenden Schilderungen der militärischen Operationen dokumentarischen Charakter.

E. Panitz

Die unheilige Sofia

Bei einem Aufenthalt in einem märkischen Dorf sieht sich ein Berliner Lehrer plötzlich mit der Vergangenheit konfrontiert. In Gesprächen mit Dorfbewohnern, beim Stöbern in alten Akten sucht er Antwort auf die Frage, wer war die „rote Sophia“, von der im Dorf noch immer erzählt wird. In einer spannenden Handlung zeichnet der Autor das Lebensbild dieser ungewöhnlichen Frau, die im letzten Kriegsjahr auf geheimnisvolle Weise mit dem Fallschirm in das Dorf gelangt war und seine erste Bürgermeisterin in der Nachkriegszeit wurde. So entsteht ein lebendiges Bild der schweren Jahre des Neubeginns nach 1945.

A. Pokryschkin

Himmel des Krieges

Aus dem Russ.

Berlin: Militärverlag 1974.

Der dreifache Held der Sowjetunion und Luftmarschall berichtet über seine Laufbahn vom Schlosser, Flugzeugtechniker zum Jagdflieger, vom Kettenkommandeur zum Divisionskommandeur im Großen Vaterländischen Krieg. Die Erinnerungen vermitteln ein lebendiges Bild jener Zeit, als die jungen Luftstreitkräfte der Sowjetunion einem anfangs zahlenmäßig und technisch überlegenen Gegner schwere Verluste zufügten. Der Autor hat 156 Luftkämpfe bestritten, 59 faschistische Flugzeuge abgeschossen und gilt als Vorbild für die sowjetischen Jagdflieger.

G. Görlich

Heimkehr in ein fremdes Land

Roman.

Martin Stein gerät als Siebzehnjähriger in sowjetische Kriegsgefangenschaft und sucht nach drei Jahren in Berlin eine neue Heimat, zunächst als Bauhilfsarbeiter, dann als Volkspolizist. Mit ihm erleben wir die ersten Jahre unserer Republik, erleben das Schicksal jener Menschen, die zum Entstehen unseres Heute beitrugen, aber auch derjenigen, die aus der Vergangenheit nichts lernen wollten. Geschichtlicher Prozeß, individuelle, psychologisch vertiefte Entwicklung und spannende Handlungsführung sind zu einem geschlossenen Ganzen vereinigt.

Schreiber,

Gewerkschaftsbibliothek



Begegnung mit Freunden

Am 20. Mai 1975 besuchten uns aus Anlaß des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus eine Delegation von 33 Gewerkschaftern aus der Sowjetunion.

Sie waren Gäste unseres Betriebes und besichtigten die Werkteile Bildröhre und Diode.

Ein Freundschaftstreffen im Kulturhaus organisiert, brachte uns bald näher. Außer den Gästen nahmen auch verdiente Arbeiter aus sozialistischen Kollektiven sowie verdiente Gewerkschafter aus unserem Betrieb teil. Betriebsdirektor Genosse Kreßner begrüßte die Gäste auf das herzlichste und überreichte ihnen ein Geschenk. Genossin Theuner sprach dann über unsere Arbeit und über das Wachsen der Freundschaftsgedanken im ganzen Werk. Nach dem offiziellen Teil ging es dann zum gemütlichen über.

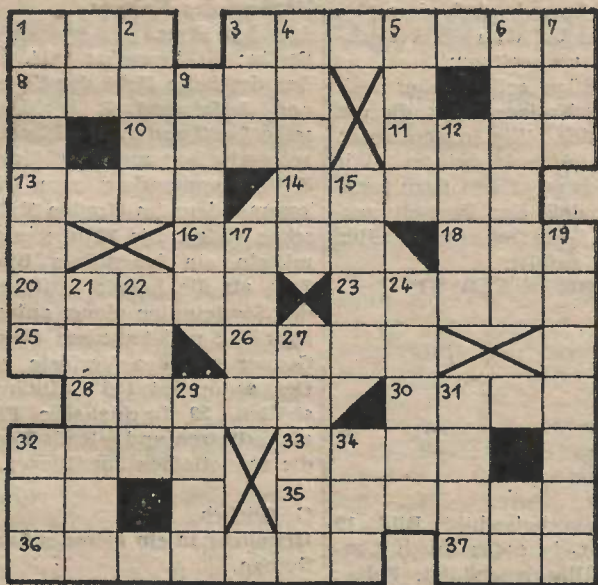
Der Singeklub, die Tanzgruppe und Solisten gestalteten ein Kulturprogramm. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt.

Es blieb auch nicht aus, daß an den einzelnen Tischen sich rege Diskussionen entfachten. Durch meine Sprachkenntnisse im Russischen war ich in der glücklichen Lage auf all die vielen Fragen, die unsere Gäste hatten, zu antworten. Zum Schluß wurden noch Adressen ausgetauscht, damit die freundschaftlichen Beziehungen auch weiterhin bestehen bleiben. So ging ein sehr schöner Tag, den ich nicht vergessen werde, zu Ende. Ich möchte auf diesem Wege recht herzlich unsere lieben Freunde grüßen.

Gertrud Löffler,
Kollektiv „Vietnam“



Komm ins 36



Waagrecht: 1. Vorgebirge, Landspitze, 3. sowjetischer Schriftsteller (1901 bis 1959), 8. Pferderasse, 10. Wanderpause, 11. Hauwerkzeug, 13. Staat in Vorderasien, 14. Stadt im Bezirk Magdeburg, 16. Würzkrout, 18. Menschenaffe, 20. norwegischer Dramatiker, 23. Weispappel, 25. Vertiefung, 26. Oasenstadt in Südwestpalästina, 28. Nebenfluß des Irtytsch, 30. Nebenfluß der Havel, 32. Augenkrankheit, 33. offener Güterwagen, 35. Einsiedler, 36. zweite Heumahd, 37. Großhandelsorgan der DDR (Abk.).

Senkrecht: 1. sowjetischer Staatsmann (1875—1946), 2. Staat in Brasilien, 3. orientalische Kopfbedeckung, 4. landwirtschaftliche Kollektivwirtschaft in der UdSSR, 5. deutscher Strom, 6. französische Stadt an der Mosel, 7. Meeressäugtier, 9. Rand des Billards, 12. altes Längemaß, 15. Trinkgefäß, 17. männlicher Vorname, 19. Nebenfluß des Mains, 21. tierisches Fett, 22. griechische Philosophenschule, 24. Sandbank vor Flußmündungen, 27. Baumstraße, 29. chemischer Grundstoff, 31. Unterbekleidung, 32. saugende Nachströmung, 34. Ansiedlung.

Sicher kennen Sie schon
Katalys'chens Erlebnisse

... und da laufen die Reserven zur Tür hinaus!

Heute ist Katalys'chen richtig empört.

„Vereinzelte Leutchen aus dem WF haben schon den XII. Parteitag erfüllt in ihrer Tasche. Kannste wirklich glauben Redakteur!“ grollt sie.

„Warum sollte ich? Wir haben sicherlich zuvor noch einiges zu tun, um den VIII. Parteitag so richtig tipp topp zu kriegen. Und in den paar Monaten gibt's noch 'n ganzes Stück Arbeit zu leisten.“

„Genau. Ist auch meine Meinung. Sag das mal den Leutchen, die sich so auf eigene Faust und unsere Kosten eine glatte 4 1/2-Tage-Woche im WF zugelegt haben.“

„Woher willst Du das so genau wissen?“

„Mußt mal Mäuschen spielen bei der Betriebswache.“

„Schieß' los, Du Reporter der spitzen Feder!“

„Diese Scheinchen des größten Wohlwollens wachsen von Tag zu Tag. Alles offiziell. Mit echter Unterschrift und genehmigt.“

„Wart' mal, hier steht's: (Katalys'chen blättert im dicken Notiz-

buch) Aus E sind's 61, R hat 98 aufzuweisen und 67 Scheinchen kommen aus T.“

„Ist das alles?“

„Nein, mein Lieber! Guck' mal auf die Parkplätze, wer da so tegs-über an seinem Auto rumbastelt. Oder frag mal unsere Freunde von der Betriebswache, wer unter dem Vorwand, Fuhrpark, K, Chemikalienlager, usw. nur schnell mal was zu erledigen hat. Ohne Passierschein. Könntest eine ganze Serie „Straßenbekanntschaften“ schreiben. Warum sollen sich unsere Freunde von der Betriebswache 'ne Gallenoperation an den Hals ärgern, wenn unsere staatlichen Leiter beide Augen zu-

drücken?“

„Gewiß, da laufen die Reserven aus der Tür, und an den Maschinen ackern die anderen noch mal so viel.“

„Genau. Wer mir noch mal mit Arbeitskräftemangel kommt, der will mich ganz bestimmt verkohlen.“

„Wie gut könnte eigentlich WF dastehen, wenn wir jetzt schon gut sind?“